

Musikalische Glanzleistung ganz ohne Instrumente

»Die chorreichen Sechs« begeistern Publikum im Musbacher Bürgerhaus / Vom Volkslied bis zum Rocksong

Von Bärbel Altendorf-Jehle

Freudenstadt-Musbach. Dem Förderverein Musbach gelingt es immer wieder, besondere Schmankerl und mit diesen Menschen von nah und fern ins Bürgerhaus nach Musbach zu bringen.

Diesmal punktete er mit den »Chorreichen Sechs« aus Göppingen. Die Besucher standen am Schluss auf, um den sechs Herren, die erst im rotschwarzen Frack, dann in knallbunten T-Shirts a cappella durch den Abend führten, begeistert zu applaudieren. Zuvor hatten die versierten Sänger ihre Zuhörer auf eine musikalische Reise genommen. Sie begann etwas ungewöhnlich mit dem weihnachtlichen »Jingle Bells«, aber, so

die Herren im Frack: »Warum denn nicht, man kann ja auch jahreszeitlich unabhängig stets kaufen, was das Herz begehrt.« In der Pause symboli-

sierten sie mit ihren bunten Shirts Ostern. Volkslieder wie »Im schönsten Wiesengrunde«, ein verjazztes »Der Mond ist aufgegangen«, Verdis »Bar-



Ganz ohne Instrumente boten »Die Chorreichen Sechs« aus Göppingen glanzvolle musikalische Unterhaltung. Foto: Altendorf-Jehle

bier von Sevilla«, »We Will Rock You«, Kinderlieder, »Der Märchenprinz«, »Ring of Fire« oder »Highway to Hell« zeigte die große Bandbreite der Truppe. Man hätte vom »Xangs-Ensemble« vielleicht etwas mehr Schwäbisch erwartet, aber immerhin behaupteten die Sänger in ihren humorvollen Überleitungen das »Goschpel«, vor allem wenn man es so ausspricht, etwas Urschwäbisches sei. Ein Medley bedeute, dass mindestens drei Musikstücke miteinander vermengt werden müssen, da sie aber nur zwei hätten, würden sie eben ein »Dudly« singen. »Bam, bam, bam, baramba uhu, badaba«, liest sich komisch, hört sich bei den feschen Jungs jedoch bier, »We Will Rock You«, Kinderlieder, »Der Märchenprinz«, »Ring of Fire« oder »Highway to Hell« zeigte die große Bandbreite der Truppe. Man hätte vom »Xangs-Ensemble« vielleicht etwas mehr Schwäbisch erwartet, aber immerhin behaupteten die Sänger in ihren humorvollen Überleitungen das »Goschpel«, vor allem wenn man es so ausspricht, etwas Urschwäbisches sei. Ein Medley bedeute, dass mindestens drei Musikstücke miteinander vermengt werden müssen, da sie aber nur zwei hätten, würden sie eben ein »Dudly« singen. »Bam, bam, bam, baramba uhu, badaba«, liest sich komisch, hört sich bei den feschen Jungs jedoch

ren sie die nicht vorhandenen Instrumente für ihre eigene Begleitung. Das Ganze gipfelte dann in einer grandiosen Zugabe, dem Wettstreit zweier Percussionspieler, natürlich ohne Instrumente, bei dem Armin Walter, von dem man sich mit seiner wunderbaren sonoren Stimme am Abend mehr Solopartien gewünscht hätte, sein grandioses Können beim Nachahmen von Schlagzeugzubehör zum Besten gab.

Es war ein gelungener Abend, zudem sich die Veranstalter sicher mehr Besucher gewünscht hätten. Aber jene, die gekommen waren, werden sicherlich künftig genau beobachten, was der Förderverein so alles aus seiner Veranstaltungskiste hervorzaubert.